





im
9.12.17.
Unterstand vor Reims.

Bourgogne.

Unteroffizier. Becher

Tege Buch.

Ein Vort. im Meer am 20.9.1916 bei Tsch. Regt. 80. & Komp.
Gürtelricht. im Feld am 11.3.1916 Linie Tsch. Regt. 118. 56. 7. 8.
Von Aachen-Depot Steinville - Manders - Beinwitz.
Am 2. Juli zur 2. Inf.-Maschinen Gesch. Komp. 56 d.
in Dammesoy. vor Verdun. Am 13. Juli 1916 abmarschiert
nach Sanvill bei Venneg. Kur. Masch. Gesch. Pferdefechten
Stellung 157. Am 16. Juli in Stellung Valluminaux.

Am 17. Juli 1916 in Stellung Givrychq. - Fins - Höhe.
Am 1. 8. 16. Sprengung von den Engländer aus.
Hier Minenaden von mir gefallen.
Kriegszeit der Tsch. Regt. 114 und 118.
Flieger Feindnacht Valluminaux gefallen (Valluminaux).

Stellung Dorthe - Höhe.

Stellung Somme 1916. Dame.

Am 29. August verladen nach der Stellung Somme. 1. Inf. Regt.
am 5. Sept. in Stellung Ginchy. Am 6. Sept. in den
ersten Graben vorgeworfen. Am 7. u. 10. Sept. Gas-
Angriffstage. Abends 6th Uhr 1st Uhr von den Engländer
umringelt. Bis zum 12. September. Besetzt wurde
sie beiden Regt. 18. und 19. Bataillen. Am 10. Aug.
großer Engl. Angriff. Unsere beiden Masch. Gesch.
beschossen. Am 13. Sept. ohne Widerstand zurück.
Am 15. Sept. Verladen nach St. Quentin.
Den Tsch. Regt. Sagdeitl. 118. - 88. 17. und 18. Bataillen

Stellung Reims. 1916.

Vom 2.-15. Oktober für in Stellung. Weitung des Reims
Tages in dem Ort Ponachelle in Reserve.
Am 20. Oktober Verladen nach der Somme. Steigung nach
der Stellung bei den 6 ten Sandturm. Basl.

Sek.

Stellung Sommer 1916. Dehannen.

In Stellung am 22. Oktober. Hohe Wälder und
Bos-Cast-Wald. Bagatelle in Beugnath. Von hier
in Stellung über Bivillers und Gresswiller.
Am 2-5. November im ersten Graben Schießenschluss.
1. Nov. Engl. Angriff abgestoßen in kann
verloren. Unser Art.-Gest. unter Engl. Artillerie
Pferd. Am 10. Nov. abgesetzt und verladen nach
Insing east. In Stellung bei der 4. Garde. Div.
und dem Inf. Regt. 139. Sachsen.
Abgelöst und in Ruhe. Ost Ballonmont.
Vom 21-26. Nov. Von hier aus in Holzbergfahnen
am 21-23. Nov. Am 22. Nov. für 1 da m
15. Dec. Gefecht zwischen in Belic. Chambagny.
34 und 35. Da. Weiznappfeuer in Ballonmont.
Am 26. Dec. kam ich ins Jaurath an Tann.
Mein Abteil Kellergeschossbunkierung. In da mit
einem Begräbnis auf dem Soldaten-Friedhof Tann.
Der Friedhof befindet sich auf dem Fort Tann.
Am 3. 1. 1917. Dem Heilig-Tag. Abmarsch von Tann
über vicom. Am 16. Januar vor Bollingen und wieder
zurück zur Gruppe. Gefangen über Metz-Chapron-Stellung

Stellung Mittelmauer 1917

Am 10. Januar in Mittelmauer bei der Münzen genutzt.
Hier lagern wir zw. Sturm-Br. In Stellung am
3. Februar 1917. Mietmannsweier ~~Br.~~
Am Mittelmauer in da Sansheim-Kaserne.
Übungsgeschießen in Colmar-Ost. Rießheim.
Am 10. Februar ein Jap. ein. Pold. Am 10. Februar Alarm bei
Zw. 37. & 11. zw. Tann. in Mittelmauer wegen Kaliberden.
Am 14. Februar mafsten wir eine Gefechtsübung über
Colmar nach Dorenseim. Hier am 15. 4. 19. Gefecht
geschrieben durch Hdlg 37 und 57.
Am 26. April waren bereit in Pold.

Stellung Chemin de Dames 1917.

Am 28 April wurden wir verladen und fuhren über Colmar, Metz, Tongny, Sedan. In den Tagen wurde wieder ausgeladen und übergezogen nach dem Fort Montaigne (bei St. Mihiel.)

Am 1 Mai 1917 wurde die ganze Garnison befördert.

Am 1. Mai 1917. Der Stachlitz gegen 10 Uhr in Stellung mit 4. Abteil. Gew. 5. Abteil 10 Uhr entdeckt wurde Tongny. Angriff abgeschlagen daselbe am 4. Mai. am selben Tage noch 4. Abteil in Stellung. Am 6. Mai 1917 kam die Höhe Winzenberg von uns an 4 km verloren, welche zuerst genommen. Von 7 auf 8 Uhr Stachlitz Stellung fortgesetzte, welche dann der Stachlitz in der Artilleriestellung beim feindlichen Fort verloren. Am 11. Mai 1917 Gasangriff aus Stellung zurück.

Vom 14.-15. Mai 1917. Französische Angriffe

Am 22. Mai wurde der Hering-Kübel eingeschossen wovon noch 280 Deutsche befanden. Derselbe besteht aus einer Sape equale sowie einer Sanitäts-Kompagnie welche befreit. Der Lepper ein Divisions-Unteroffizier aus einem Kreis I. Klasse.

Stellung Chemin de Dames 1917.

Am 21. Mai 1917. am Winzenberg aus Birkenkraut klar erhalten. Am 23. Mai fuhr ein Angriff von uns statt. Am 24. Mai Französische Graben von uns genommen. Anfang Angriff von Tongny linker vom Winzenberg bei Corringny. Der Stachlitz Gasangriff.

Vom 25. Mai bis 30. Mai 1917. stetiger Artillerieangriff.

Am 4. Juli 1917. Schießerei gegen Stachlitz 1. Abteil 2. Abteil.

Bei den Fuß. Regt. 110. 111. und 1. Grand. Regt. Poivres Regt. 5. - 18. Fuß. Div. - Regt. 110. 109. 111. bei der 91. Fuß. Div. Fuß. Regt. 1. 106. 117. und 19. bei der 9. Fuß. Div. Fuß. Regt. 1. 142. 17. und 7. Grand.

Am 6. Juli in Rufe im Och. Stachlitz Champagne u. 19. in Überland. bis zum 1. August zu Hansen. Am 8. August wurde gemeldet und dann Charleville überwiesen. 11. August für das. Brennholzwerk (Maria Karmelwerk) gewandert Nationalfest in Tangeron. In Charleville wurde Napoleon dort in der Stadt Niedre getragen. Am 25. August kam wieder und wieder nach Tongny bei Wodou (Wodouville)

Stellung Verdun. September 1917.

Krauthäuser
von
kommen
ge
off.
ist.
Gegy.
9. III.
19.
F. Band.
magnate.
zu
Zorn
gast.
fand.)
an.
allerweile
davon)

Am 4. September in Stellung vor Bemont.
" 9 - 10. Sept. Schwerer Franz. Artilleriefeuer.
" 8. Sept. 6⁰⁰ Uhr abgezog. Franz. Angriff.
" 9 - 10. Sept. jeden Abend 6⁰⁰ Uhr abgezogen.
Angriff. Am 10. Sept. Durchbruch vorwärts der
Franz. so unter Stellung Bemont des Strohs
13⁰⁰ Angriff abgezögert. 10 - 13. August. Rüstige
Artillerie täglich Rast auf der ganzen Front.
Am 24. am wurde von uns gestrichen und Kammern
unter so schweren Verlusten bei zum Post
Dienmont. Nach 2 Stunden rückten
wir unter schweren Verlusten wieder in
unsere alte Stellung zurück. Es schaft
wurde mein schwach. Gew. Hand verletzt.
Am 25. Sept. abgelöst durch die Kompanie.
" 3. Oktober wieder in Stellung und dort
verstärkt gezeigt. Abends 10. Franz. Angriff.
Horn 2 - 4. Oktober angalender Artilleriefeuer.
Am 8. Oktober wurden wir abgelöst und am
10. Oktober herabsetzt in Tongny gegen und
Marschrichten von bis zur Bemont vor Bemont.

Stellung Bemont und Turen. Die November 1917.

Am 19. Oktober in Stellung dort abges. Gew. Nadel
gebaut. Am 19. am des Nachts abgelöst und am
20. am verladen nach Turen.

Am 21. Oktober bei schwerer Franz. Artilleriefeuer
in Stellung am Bergabhang Pargny.
Am 23. Oktober mit 2 schw. Gew. und 100 Mann
in Franz. Gefangenengangt. Am 26. Oktober
wieder in Stellung. Sprungsgänge um Kammern
und am 28. Oktober durch Infanteriefeuer abblitzt,
abgelöst. Am 29. Nov. Kammern und nach
Mondicourt bei Reims und Bantin
abgesch. Gew. Verter. Am 30 - 31. abas-
schirt nach Enniger & Champagne in Richt
der Elisen wie in Ruhe liegen und
wurden am 15. Februar 1918 der 61. Inf. Div.
eingestellt. Bei obengenannten in Stellung
56. Inf. Div. liegt N° 186 - 88 und 111.

Deutsche Wilhelm Schlacht im Okto. 1918.

Am 20. März in Stellung bei St. Quentin. Am 21. März
etwa gegen 9^{te} Uhr auf der ganzen Front Angriff.
Am 22. 3. 18. Am Morgen an der Bapaume
" 23. 3. 18. " Gefecht am Somme.
" 24. 3. 18. " Gefecht bei Bellicourt (Somme).
" 25. 3. 18. " am Somme Kanal
" 26. 3. 18. " Gefecht bei Broons, Longueval.
" 27. 3. 18. " Gefecht bei Gueblingny
" 28. 3. 18. " Gefecht bei Domvres.
" 28 - 30. 3. 18. " Gefecht bei Chaudry.
Vom 2. April - 12. April in Gueblingny
Von 4 bis 6.4. in Ruhe nach Noyon.
Am 14. Mai 1918 zum Unteroffizier befördert.
Am 21. Mai abgerückt zur Front nach
Chemin de Fer (Wieder berg).
Kriegszeit des 28. August bis 10. Mai 1918.

Deutsche Durchbruch - Schlacht 1918.

Am 25. Mai in Stellung Epemont bei Somme.
etwa 2 - 4^{te} Uhr Trommelfeuer. 9^{te} Uhr.
etwa Angriff auf der ganzen Front.
Am 29. Mai Stadt Pommerey erobert. Am
30. Mai Übergang an die Marne bei Dormans.
Hierauf abge löst und am 9. Juni in
Stellung Epemont wieder. Am 10.
Mai. Am 11. Juni in schweren
Grenatfeuer an der Marne. (Epemont wieder)
Am 9. Juli abge löst und über Saar
marschiert und Valaden nach Lengen
in Belgien in Ruhe.
Wir blieben vor zur Kriegszeit
bis zum 10. August.

Krieger-Schacht 1918.

Am 11. August wurden wir verladen und kamen nach Cartigny bei Peronne (Somme) in Stellung. Am 29. August bis zum 1. Oktober in Urlaub in der Heimat.
 Am 1. Oktober wieder bei der Boma gemeldet.
 Am 2. Oktober in Stellung Longchamp bei Beauvois-Rimontz. Nordöstlich St. Quentin. Der Feind um 6⁰⁰ Uhr Französische Angriff wurden wir einige Minuten zu rücke gerappten.
 Am 4. Oktober abends 2⁰⁰ Uhr wurde ich verwundet, stach mich bei der Bom. am 5.-10. Oktober bei den verwundeten Tannenstellen, Bucinay, Bernot, Bopain, Fe. Chalo, Chocques und Marleben in Belgien.
 Am 12. Oktober mit dem 8. Nr. Zug nach Antwerpen. Am 18. Oktober von Antwerpen nach der Heimat in Frankreich. Am 24. Oct. zum Kav. Batt. Gren. Regt. 116 in Heidelberg in Baden. Am 10. Januar 1919. Entlassen.

Die Toten auf der Zornet-Möde.

- 1) Zornet deine Hölle, sie sind so rot wie Blut;
 Gav manca Kraut Krieg gab wir sein Heimat gut
 Gab sein sein jungen Leben, stach gern fürs Vaterland,
 Dies das sei alle Kämpfen Kämpfer mit Herz und Haud
- 2) Wie Kämpfen im See Lieden, ist manches find ich dort.
 Alles eines den die Hoffnung verlor fort und fort.
 Ein sehn die lieben Eltern im Heimatort so Traur,
 An ehrs auf die Gefrorener, zu sehn die leiche Brand.
- 3) Doch opne Deinen wollen, kein Haar vom Kämpfe fällt.
 Ich möcht die alle Löschin die weiss nur den Held.
 Ich möcht es Ihnen sehn, was mir so schwer nun fällt,
 das die möcht sollen Klagen. Es starb als deutscher Held
- 4) Auf ihr, Ihr lieben Brüder, die Ihr da oben liegt,
 Wenn kennt nicht euren Namen, kennt auf nicht Sie gewußt
 Wenn kommt Euch nicht begraben, Ihr Friedl gab es möcht zu
 Doch Gott gott noch gegeben die sechst vordeute Schuf.

Notre Dame de Lorette!

- 1) Wo ragen fiesen Kammel die Berge nach,
Die Fäder und Schleppen ohne Saft.
Die Alte gestimmt mit Dentspuren Blut
Zeugen! ohnachtige welcher West.
Wo im heiligen Ringen mit scharfem Schwert,
Dem Feinde den Durchtritt verweigert,
wo Dentspuren schlägt und Dentste Kraft
des Gegners Axtwurz zum stechen gebracht!
- 2) Des pl. Berg. Entzweit durch des malapens. Blutigen west
die unerschöpflich Rache geprägt
Den Granitnamen Maruf, vom Himmel gebrochen.
So bringt er dem eignen Feinde Stein & Leid.
Und für es hilft sich Frankreichs geschickt.
Am Marupfer gelöscht und Würmer wohlters,
Der seltsamen Hirschenwinden Heiligennestern
Das war auf der Loreto!

unvergänglich.

Notre Dame de Lorette!

- 3) Nun nent mir die Namen, die wir geblickt.
Die Stoffe für Dentspalme's Höhe gestrichen,
mit zähem Ringen bei Tag und Nacht.
Geworfen des Feindes übermacht. Die tödne
Pfeile sind so gesessen, die wir gefegt mit
Hirsonem Bein. Unsterblicher Pfeile
sind sie stets begleiten. Durch Geschlecht und ewige Zeiten.

In Erstellung auf der Loreto 1916.

Nach der Schlacht!

- 1) Die Schlacht ist aus, die Röte schneiden
Mit milden Schritten kommt die Stille.
Dicht hinter Feind und Feindes Leichen
Halt ich im Schützen graben waagt.
- 2) Der Nachtmund flüstert in den Zweigen
Dein Fried, das Fried und morgen steht.
Und all die vielen Bilder bleichen Sie meine Seile
Lago d'Inghilterra.

Nach der Schlacht!

- 1.) Ich habe über Blut und Grämen liegen Sterne stürze über Japan
Gang sucht weiter es mich ins Schonen,
Und dieses Sinnen kommt mich an.
- 2.) Ich seh die Tiefe am Sonnen sehn, unvergessen von Verstandeslicht
Hör sang sie zu den Sternen Japan;
Es war ein Herr, ein Kaiser über nicht.
- 3.) Ich angstvoll sieg zum Nachtwind lauschen,
Was es vom Tiefpunkt und Viegen singt.
Ob nicht nur seinem Kaiserzauber
Ein Feindswärter dir die dringt.
- 4.) Vierzig wippt die, vierzig sitzt auf beide,
Da unser Feind sieben fordert,
Siebzig ist im Blutigen Männerstreite
Und siebzig Jahr am stillen Herdt.

Gezeichnet im Kriegs-Farzscht.
Kunibert-Pontarius

am 1.1.1917.

Kunibert

Die große Offensive im Brandenburch 1916.

- 1.) Ich glaube da draußen geht Amer. vor.
Dort rannt er umsonst dem andern ins Obj.
So ist es still geworden seit einigen Tagen ob die nächsten
Angriff wagen? Da Hauptmann ist Ernst, der Deut-
mord so still mag es kommen wie er will,
Was macht ein deutscher Soldat sieb drauf, das Kind
mag kommen wie fallen aus.
- 2.) Die Fliegen melden; „Beim Feind nichts an,
Verstärkung, Hunderttausend Mann. Ruhig sind wir
sichere wir kommen, ob wohl Sie vor uns Deckung
genommen. Minutensäulen fahren und fahrt,
mehr als man jemals beobachten kommt. Das geht
wie reißt einen safranen Stoß. Jetzt geht
Hunderttausend jetzt geht aus.“
- 3.) Da braucht es auch nehm, das sie Groß steht, groß kann
sich solchen Donner erlebt? Will er blitzen aus
vielen Tausend Schlämmen, die den Deutschen
Scharen verderben können. So, feucht, es steigt,
es röhrt und bricht eine Röhre und Splittern vom

Die große Offensive im Frankreich 1916

vom Himmel am 9. April. Millionen Geschosse spießen sie aus. Wie stecken ruhig; wir halten aus.

- 8) Wie auf leiseft Mundt im Kunde vorringt. Ob nicht bald der rote Feind unser Feind? Ob wir noch lange die Stadt verloren? Die Munde zerwunden und werden zu Fuge. So grapschen Geschosse ringsherum, es hagelt von ein Gewitter vom Himmel. Und wir in diesem Hölle getrieben. Denkt abgupt das Herz, wie halten aus.
- 9) In Kunde geht fast da dritte Tag, in Feuer und Blitze und Regel zerlag. Die Dämme schwinden. Die Städte zerstören, in den Unterständen sofortende Gefallen. In Hunderttausend Stunden in Brand voller Feuer, in zweihunderttausend Stunden kein Auge zu. Wie Sofigen denken abgempt der Hellen zum Himmel, an Heil und Fried. Wie halten aus.
- 10) Was rätseln für Gezagelle Wölken horchen? Hat die Hölle erzittert sich auf gefangen?

Die große Offensive im Frankreich 1916.

So wählen sich näher die giftigen Gase. — Jetzt wohl Männeraden, doch Hunderttausend Stunden in Flammen vollgezogen kann der Tod doch abgempt mir sein. Und doch da Gedanke am Himmel und Hause, verleiht uns standhaftigkeit; wir halten aus:

- 11) Und nun kommt der lang erwartete Sturm, die Donnerepe Finn steht fest mit ein Sturm. 80 mühlen in dem Oberhof. Der reihe um Reife, soz jenseits liege Scharen Männer geran. Ein Kampf entsteht sich, Mann gegen Mann. Sterbpt doch mancher Deutsches sein Leben aus. Wie zwischen mir Werken. Wie fallen aus,
- 12) Der Tod geht mir um Sein Feind und Feind steckt, liegen die Toten still ruhend. Der Feind drängt ein mit neuen Massen, was müssen ihm manchen Graben lassen. Der Feind sprengen, verschüttet, keine Deckung mehr hat. Der Feind mag ihn auf beobachten heut! Doch sterben fliegt er nicht hin,

Die große Offensive im Frankenreich 1916.

Sieg oder der Tod! Wir fallen aus.

¶) Wer haben gestanden als eisende Hölle,
Wer haben gesiegt für Deutschland? Sieg! Nicht
einmann uns stande, nicht sag' nunm uns
wanken. Ob die uns daheim gebliebenen
nicht dachten? Wir kämpften für
Kamer für Freiheit und Friede! Wir kämpften
für Euch Vater Dienst für Euch! Denkt
wohl daran im friedlichen Heim!
Was meint uns Euch? Wenn wir nicht
fielen aus?

Geschrieben an der Somme 15. 11. 1916.

Norring écrit.

Somme/Mündine 1916

¶) In den Gräben bei Somme Pg.
Siegt die Deutsche Infanterie
Siegt mit Sagen opne zimmerigen
Kriechen Sterbenden und im Feuer.
Nichts als Jammer und Schreien schaue,
Nichts als sterb' Best anklagen.
Wenig Waffen aus schmutzigen Knäppen
ist der magne Hand zu schöpfen.
Halb in Hint und Wetter gebroch
Hals verschüttet von Geschosse
Unter der Panzer grünen Wogen,
Sagen seit einzigen Sagen den Blöde entlogen

Geschrieben den 15. 9. 1916.
Sommekanal.

Am Muster zu Tengwiron.

- 1) Sie sind wie Käfer ohne die Schwerthörnde
Die regnen sich über die speisen Ophöfen legen.
Wie neu, wie neu, sonder Ophöfe sind sie,
Das Horn rast noch im Dach des Werbelraumes
Die Röthe locken, spämmern auf und nieder,
Gleißendem Herabste So Marchen Gewehtest
Wie brüllt die Brust, durch die bei Diäumond,
Sieh die Trauzonenkugel durch gebissen.
- 2) Wie schnell und blitig geht der heile Abend.
O, Gott willst du mein junges Leben haben?
Die Hand in meine malle Hand gelegt.
Die Vesperalte steht vor mir, ganz rosig vor liegt.
Und blickt mich an mit wachen Augenblitzen
Die großen Bogenfenster aber schillern
Der Wind und Regen, dausen breitt die Welt.
Und dausen, stürmen, wachsen, werben Kreiger
In den Granatläufen von Glory
Und ist den Totenschluchten Diäumond.

Am Muster zu Tengwiron.

- 3) Hier ist es Frieden, Frieden nimmt der Ofen.
Weht zehn Stockesknie an den Raum.
Die fin und wieder frischen und sich fragen
So wie das Licht am abend Winterabend.
Hängende Lampen gieren Dämmerlicht
Auf weise Bettler, zahfunde Gesichter.
Also glänzt die Ferne; das Licht steht und raselt
So schnell und blitig geht der heile Abend.
O, Gott willst du mein junges Leben haben?
Wie Partyspringen geht, wie Freundschaft
Umzuleben mir zwei weiße Hände
Die Steine ..., Mutter! Taepeln!
Schnell ich für immer ein.

Geschrieben. im Kreis-Garrett den 10. 1. 1919.

Clément- Sonnai.

Wie lange noch?

- 1) Ein armes Haar, gestellt, gesetzt, Was verlangt du zum Zwingen
Ich sehe nicht um Friede gegebt dir Anfeuerung nach allem Ringen.
- 2) Bei jedem neuen Abgange, bei jedem Abschiednehmen,
Bei Streichen, Verzieren, Sodannet Bei Siegen und Brandstatten.
- 3) Ein Stein vollbracht auf meinen Langstern will ich fast Vierzig
Blick schneidend auf zum Himmel auf. Ein Langlar mit tragen
- 4) Wie lange noch, Großer Gott! Voll Blut die Rote Traurkette.
Wie lange noch in Graum und Elst, da Mittelweg verschließen
- 5) Oh sende Ritter in der Pein, füret den Friedensengel,
Wie lange noch... verpart in Eren. Es aller Leid, Beispringel.

Gesprochen am Winterabge am 28. 5. 1919.

Stilles Heldengeschäf einer Rossendolers

- 1) Die Stadt hat sich eins in die Päler verankert
Kann sie Krieger mit noblaufen Schweren verhangt.
Die Dornenwurz liegt auf den Steigen
Weit und breit ist kein Menschen mehr zu sehen
- 2) Der Wind nicht Wellen durchs hohe Ried
Hier und dort singt ein Vogel sein Strophenlied.
Verwinde Schäfer, gesessen die Röte
Doch sie schläft, jetzt gnädig das Heiland zu.
3. Das Heiland der Krieger-, Hasswicht Land.
Kriegerst diefer in Schutz und Brand
Kriegerplättlißt Bäsme im Wald und Feld.
Auf bloßen Füßen manch loder Held.
- 4) Der Tag ist zu Ende, Was bringt uns zu Mord?
Staden sei Zug? Oder kommt er aus Schlacht?
So fragt wohl manches Soldaten her
Und es die Freude rückt wölle Schmerz.

Schiller Grab einer Wrenchenkunz.

- 5) Doch seyzt keine - Punkt - Kriegsnost!
Die Krieger braugen ihr Feig bioß Brot.
Dann alle Schlagtfeld große
Sittigt sie sangende Krieger nie!
- 6) So läuft denn im Schützengraben entlang,
Abend der traurliche Kläng.
Horn Hochgeschrie im Krieger Hant
Der Kommandeur im Peinider Land.
- 7) Ein langer Welt, wann hinter Baum
Tragen sie schweigend hin Höhe hin auf.
Hieß gehts über Stock und über Stein,
In Karinen entlang in gebückten Reihen.
- 8) Kürzig gehts über Weg und Steg
Über Gräben und freie Straßen hinweg.
Dem Kriegerlein ist kein Gemüß,
Wenn die Magde Pfeifen als Lieder gruß.

Schiller Grab einer Wrenchenkunz.

- 9) Die Welt ist endlich über die Hoff.
Die Mäuse rinnen schon in der Abß.
Ein letztes Hant, wann ist zw' Stell
Im Hofweip gebladet ist manches Gesell.
- 10) Basch sind die Stockgeschreie gefüllt.
Kerckholen spott mangen den Hungern gestillt.
Küm spielt wiz, Untertanen und wieder zurück
Über die Höhen und freien Straßen hinweg.
- 11) Und wieder oppft er und surt und grüßt.
Manches Den Döpseip von der Störne wißt.
Dann rent et weiter in langer Welt
Mit reinen Kameraden um die Welt.
- 12) Junckkugeln blitzen über das Feld
Bleuchtend eine gespenstige Welt
Zeigt dem Durch im Streitenspiel
Der Prager Kätte vor trefflich Ziel.

Shiller Grab einer Heldenhelden.

- 17) So plötzlich ein Sopfern ein gefall und getötet
Ein Mann sinkt bei Pold mit dem Kopf nach unten.
Und warmer Essen und warmer Blut,
Siegt am Boden zu zusammen da Seufzernagent.
- 18) Ein Mann verwundet, Wo liegt er? Dort!
Wie Feuer fliegt er durch die Wunde fort.
Doch nebst neu verwundet - nein es ist tot!
Wer bei sind für den Kriegerkameraden und tot.
- 19) Er liegt am Boden; so still und rot
Von ander pole Korn an seiner Stelle
Der eilt seien an des Feinde im Pold vorbei
An dem Kameraden, der auf ein Held.
- 20) Im Sopferngraben gingt jetzt fast
Ob Tropfen und Tränen; Wo? und wer.
Und mancher Soldat, das spotten gesagt
Dankt Gott, das heilte Ihnen Sie Engel verschont.

Uhland Grabs eines Heldenhelden

- 17) Und mancher andes denkt still für sich!
Wenn o wann trifft die Engel mich?
So wechselt Durch sie mit Hoffnung ab
Zum Tode sinkt ein alter Held ins Grab.
- 18) Der Heldenheld - ein singtes Mann
Ist die große Knecht seyn verschmerzen kann
Ein Kamerad stirbt an seinem Platz
Für den Heldenheld gott er verschont.
- 19) Ja für den Heldenheld im Feindeland
Fest schafft ein anderer Mann zur Hand.
Doch in der Heimat ein anderes Bild
Da blüht die Wunde eingestillt!
- 20) Da reißt nun ein Heid mit mifte und oft
Für alte Männer das Tagliche Bröt.
Für die Männer, die ihren Helden bewahrt
Die so fest an seine Heimkehr geplante.

Schiller. Ein Abend im Wittenboden.

- 81) Wie Achsel der Beraufes zurück.
Zur Post ist das brante Familienglück.
Vor Kosen bringt' Werk drauf zu einer Stell.
Er füllt im Krieger als einsamer Held.

Geschrieben in Straßburg-Epoueygne
am 5. 8. 1917.

Mittelmärkische Post.

- 82) Sofari dort das arme ob-Marken, Gedacht ob reine Post.
Beim Gnadenbild im Biegenbaum, Höld er ermordet Post.

83) Das Auge fängt, die Lippen steig, Bliebt bunt empor;
Kreiszt um den einzigen Sohn, den es im Krieger verloren.

84) Kein so leid, es was sagst, Sein Post, sein Glück und Hab.
Doch auf, jetzt will er eßende sagen, Der Heimat soll in Friede.

85) Der Sohn meins Landes ist des Landes Feind, da sönts vom Gnaden
bild; Gerecht ist Sein Sohn. Er war ein freier
Kriegerkund.

Ordensverleihung.

- 86) Da fürt manch so oft mit dem Lasterkate zu Klage
da höchst verwunderlich Frage,
Warum es da Post vor Orden
Weil sie im Durchschliff so lieben worden.

87) Ihr lieben Freude, das sagst du sagst,
Wo kommt Ihr auf wirkliche mit solch fangen,
Die summt die besten Beweise geben,
Das du keine offnung von Krieger haben.

88) Es war brauchen die in da Post vor Orden,
die einen Taglich Händen und Kordeln.
Sie sind nicht nur Männeraden noch nicht
Und zeigen sonst niemand aus dem Feind.

89) Sie können fast Taglio ja ständig fallen.
Es war brauchen Sie den Orden zu schmälen!
Am Ende da braucht nun nur Kielbewoest,
Eine Taffere unvollkommene Ernst.

Ordensverleihung

- 8.) Die bünden Bündel und Ordensband
Würdchen willst nicht vom Leibchen erkennen.
Ganz anders ist das bei Hohen und Höheren
Sie fühlen, sie gräßlichsten Schlächten erleben.
- 9.) Da sieht man sich dem entzückten Volke
Als Freudenträger Stern auf dunkler Wölfe.
Da kann man sich sießt und frei begießen
Bracht nicht innir Sorge auf Deckung auflegen.
- 10.) Da mögt man sich können liegen lassen
Auf dieß bewohnten Plätzen und Gassen.
Da bedarf es bund und seßt Vergiss
Eine Helden brust, reißt ließ Dichter nied.
- 11.) Zu Orden geförd, der Gedanke manu auch!
Hine molla Brust nur ein Dicker Bonap.
Dieses Beide galt man dafinstagelich ließ, nur Gott!
He Linje und Hofflegung reißt ließ, und durchgängen Kleine.
Bogem ließ Kreise.

Ordensverleihung

- 9.) ja dort hat man wirklich nur wenig Andruff
Da geh von Orden auch den wahren Gewinn
Wenn ich mal spätts einen seh, ob I lebenn
Knopflos in meiner Stäppi, dann denkt ich
Der war ständig an der Front!
- 10.) Dorf neum mir dann einer Künne,
Bei dem es die halbe Brust ein näpme,
„Dann denkt ich“
Des was ich sießt dieß finter der Front.
- 11.) Treff ich über einen, der wie soll
da du ganze Brust und den Bonap noch woll
Dann ist es mir unantastbar klar,
das dieser im Kriege ganz spüren road.

Nun sovra kommt da Kugelregen
Nun fühlen aber des Ordensregen.

Die Hölzgerndorferne.

- 1) Wer läuft so gelebt und geschickt umher?
Wann füllt das grauen unterdrückt seines?
Wer schläft unzähliger Stimmungsgedel?
Und ist im Beisein und Gespräch ein Held!
Wer schläft uns die besten Weine?
Das sind die Hölzgerndorferne!
- 2) Wer galt weder ehr noch graue im Haup?
Und trug vor das rohrosa weiße Band am Rock?
Wer trippelt den dickenen Frauen zum Schmack?
Gepinkt, overrainpten Fräulein auch,
Und schlafst mit allen alleine,
Das sind die Hölzgerndorferne!
- 3) Wer packt beim geingsten Spielen den Stoff?
Und fürchtet sich vor dem Durchbruch von Josspe?
Wer schmiedet die dümmsten Fabriken gereift?
Und macht unsere großliche Stimmung zu nichts?
Durch Schmalzgurken und gekochten?
Das sind die Hölzgerndorferne!

Die Hölzgerndorferne.

- 1) Und wird zum entlaufen Freuden!
Das Hiefernland aus Schreiteten,
Die Helden, die vor dem Feinde erwartet.
Das Hesentz, die blutigen Wunden und starke Kriegen.
Das ist der Unterschied, der feine, gegen Krieg
Ihr Hölzgerndorferne.
- 2) Und soll Ihr Wärmel und Milchgesichter,
Ihr aufgeblasene und Schläppen Gesichter.
Wer möchten für Euer Bekümmer oder Ecken,
Für Eure entzogen Kreuzungen geben.
Das willst doch nur Liebe und Freude,
Und Ihr bleibt die Hölzgerndorferne.

Geopritten den 1. 1. 1818.
Königswinter J. H. L.

Krieger - Heimweh!

- 1) O, Kennst wie so manches mal,
Wend ich nach dir den Blick,
König ja kommt ich manche Nacht,
Und lang ist weggegangen ein Glück.
- 2) Heilesse Krieg! O las mich ziehen,
Kum lieben Kaltwort.
Ob ich nachden Lippen nicht ich fliegen
Oder diesem Krieg fort.
- 3) Gedoch nicht Feinde ich allein!
Wie Duwend gehts wie mir.
Ich höre ni sprachn jeden Tag;
O, König wann fort von mir.
- 4) Wann endlich kommt die große Kunde?
Die unsre Sehnsucht stillt?
Der Weltbrand stiftet, nicht Ihr nicht,
Der ob es noch kein Jammerbild?

aus 1819

Soldaten - Sach.

- 1) Die Kraft sprang euren Söhnen, über Berg und Hügel aus,
Da raus vom Schutzhimmel, da wurde Krieger aus.
- 2) Auf stinkiger Heide liegt er, die Waffe in der Hand,
So läuft er von der Heimat, vom lieben Vaterland,
Herr rafft die Eltern, weeder, er weint wortlos,
und auf, der Brüder umarmt, Lutzen auf und auf.
- 3) Da plötzlich soll die Tonne, wegt durch die stille Nacht,
Die Hörner rufen schneller, das Herz auf meien Schlägt.
- 4) Da springt er auf zum Lager, ist gleich zu Gott den Blick,
Da kragt ein Sohn und Blinder, direkt Er ins Grap an sich.
- 5) Auf seinem Bleiben Lippen, erzählt des Paderborn,
Im Grunde fühlt er die Heimat, kann kehren noch gespant.

Gezeichnet den 8. 4. 1819.

Oberhausen J. E. H.